

SPORTSPLITTER

Großer Tag für kleine Judoka

Plettenberg. Ein großer Tag für die kleinen Mitglieder des Plettenberger Judo-Clubs (PJC) 1976! Intensives Training wurde belohnt durch ein erfolgreiches Bestehen in der Gürtelprüfung. Viel Nervosität war im Spiel, als jetzt die Prüfung zum jeweils nächsthöheren Gürtelgrad anstand. Alle gaben sich die größte Mühe, um das erlernte Wissen und Können zu demonstrieren und auf die Probe stellen zu lassen.

Die dabei letztlich erfolgreichen jungen Judoka aus den Reihen des PJC sind:

weiß-gelber Gürtel: Metin Dalkiran, Mert Dalkiran, Victoria Schneider;

gelber Gürtel: Isabel Hamann, Michael Stoll, Robin Peupelmann;

gelb-orangener Gürtel: Nina-Patrizia Cianni, Nicholas Cianni, Vadim Kulkanov, Albert Gugninski;

orangener Gürtel: Andreas Tschap.

Mit der Prüfung endete für die PJC-Selbstverteidigungssportler gleichsam das Sportjahr 2006. Nach der Weihnachtspause beginnt das Training für den Judonachwuchs am Montag, 8. Januar, wieder in der Sporthalle der Martin-Luther-Schule und am Dienstag, 9. Januar, in der neuen Sporthalle Böddinghausen – zu den gewohnten Zeiten (vergleiche auch die außerhalb der Ferienzeit tägliche WR-Rubrik „Sport heute“).

Weihnachtsblitz im Schachheim

Plettenberg. Herzlich eingeladen sind alle Schachinteressierten zum traditionellen Weihnachtsblitz. Organisiert von der Schachvereinigung (SVgg.) Plettenberg wird am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember, ab 15 Uhr, im Schachsportheim Böddinghausen ein vollrundes Turnier nach dem Modus Jeder gegen Jeden gespielt. Die Bedenkzeit ist für jeden Spieler auf 5 Minuten begrenzt. Zu gewinnen gibt es neben vielen Leckereien den Titel des Blitzschach-Stadtmeisters. „Die Einladung richtet sich besonders auch an Nicht-Vereinsmitglieder“, betonen die SVgg.-Verantwortlichen.

TSC-Taucher gehen baden

Plettenberg. Ein kühles Vergnügen gönnen sich die Aktiven des Tauchsportclubs (TSC) Plettenberg auch in diesem Jahr aus Tradition am zweiten Weihnachtstag, wenn sie zum Weihnachtstauchen in die Fluten der Oestertal-Sperre steigen. Der Tauchgang beginnt am Dienstag, 26. Dezember, um 11 Uhr am TSC-Steg an der Oester; zuvor erfolgt die Flaschenausgabe bei Tauchsport Zehelein in Holthausen. Im Anschluss daran soll ins TSC-Vereinsheim in Küchelheim eingekehrt werden.



Das ist der freigelegte große Schriftzug (ca. 1,00 x 0,80 Meter) in der Stollenwand der Grube „Rabor“. Ein Bergmann oder Markscheider schlug vor 263 Jahren diese Zeichen in die Grubenwand. (WR-Bilder: Karsten Binczyk)

Größte historische Gruben-Inschrift der Region in „Rabor“ entdeckt – Denkmalschutz wird beantragt

1743 wurde hier Blei-„Ertz“ gefunden

Plettenberg. Da staunten die beiden Bergwerksforscher Karsten Binczyk und Dipl.-Geol. Andre Hellmann nicht schlecht, als sie in der alten Plettenberger Grube „Rabor“ ein Stück von einer Zahl, eingemeißelt in einer Stollenwand fanden. Mit Wasser, Spachtel und Bürste legten sie die größte Inschrift frei, die bis heute in der regionalen Bergbaugeschichte gefunden wurde.

Inschriften und Zeichen unter Tage suchen und dokumentieren die beiden Herren schon seit langem. Auf Bergwerksanlagen hier und in anderen Bergbauzentren wie z. B. im Harz oder im Freiburger Raum gab es Markscheider (Vermesser unter Tage), die die Lage überflüssiger Erzfundstellen so umrechneten, dass der Stollengang vom Bergmann unter Tage auf das Vorkommen ausgerichtet wurde.

Waren die Hauer im Stollen fleißig, kamen mehr Meter in einer gewissen Zeit zusammen und sie verdienten gut. Wurde das Gestein härter, gab es weniger Lohn. Im Stollen „Rabor“ wurde wahrscheinlich im Jahre 1743 die Stollenlänge von einem Markscheider in der Wand verewigt.

Der Markscheider setzte einen Quartalswinkel (schlug



Lachterzahl mit Winkel. Die 20 entspricht 20 Lachter also 41,84 Meter bis zum Eingang des Stollens.

einen rechten Winkel ins Gestein), der für die weitere Entlohnung des Bergmanns maßgebend war, denn von dort wurde die Leistung des Bergmanns weiterberechnet bzw. weiter gemessen. Es gibt aber noch weitere Markscheider und Gedingezeichen in unseren Gruben. In Plettenberg haben Binczyk/Hellmann dieses Zeichen im Bergwerk Alter Mann, im Bergwerk „Beerenberger Zug“ und im Bergwerk „Emanuel“ nachgewiesen.

Mittlerweile hat Karsten Binczyk in Plettenberg um die 30 verschiedene Zeichen gefunden, und es werden immer mehr. Nun kam auch noch im Grubenfeld des Bleierzbergwerks „Rabor“, wo Binczyk „Hausrecht“ besitzt, im oberen Stollen diese Inschrift zum Vorschein.

Eröffnet wurde das Bergwerk „Rabor“ Mitte des 19. Jahrhunderts, doch der Ursprung der Anlage ist wesentlich älter als vermutet. Der Erzgang wurde mit drei Stollen erschlossen, die alle nicht mehr zugänglich sind.

Die Inschrift zeigt das Jahr 1743, Ursprung ihres Entstehens. Unter der Jahreszahl sind noch zwei weitere Zeilen. Dort steht „Hier: In: Teil: Sind: ERTZ“. Der Ersteller dieser Schrift möchte wohl zum



Diese Nische in der Stollenwand könnte Standort der Hl. Barbara gewesen sein.

Ausdruck bringen, dass hier in dem Stollen Blei-ERZ gefunden wurde.

Die alte Schreibweise von Erz ist mit „t“ geschrieben. Die Silbe „Teil“ ist wohl mit „Teil“ zu übersetzen. Die dritte Zeile ist nicht so deutlich. Er schreibt „hier in die teil H? einer/“, es kann aber auch „hier in die ?ein/ einer / „ heißen.

Legen wir nun die Jahreszahl 1743 zugrunde, und rechnen die durchschnittliche Vortriebsleistung eines Bergmanns, kommen wir bei 52 Wochen auf eine Jahresleistung von 41 Meter.

Es kann also durchaus sein, dass der Stollenbau etwa 1742 begann. Es kann aber auch sein, dass die Lettern viel später erstellt worden sind. Das heißt, der Stollen ist noch viel älter, wurde zum Beispiel um 1700 begonnen und die Inschrift wurde dann 1743 erstellt, nachdem man Erze weiter hinten im Stollen gefunden hat.

Die Stollenlänge beträgt bis „vor Ort“ 108 Meter. Legt man den schlechtesten Vortrieb zugrunde von 0,40 Meter pro Woche, erhält man den Wert von 20,80 Meter im Jahr. Wenn der Betrieb so oh-

ne Pausen durchgelaufen wäre, hätte man für den reinen Stollengang etwa 5 Jahre gebraucht. Mit Unterbrechungen um die Hälfte 10 Jahre.

Da sich kaum Abbau zeigen, handelt es sich hier um einen reinen Suchstollen. Ein angelegtes Gesenk und ein vielversprechendes „Überhauen in der Firste“ des Stollens brachte auch kein richtigen Ertrag. Aufmerksam geworden auf diese Lagerstätte ist man wahrscheinlich durch den Hohlweg der das Grubenfeld kreuzt. Dort lag der Erzgang offen.

Nicht nur durch Zeichen ist der Stollen interessant, sondern auch durch eine besondere Nische. Es gibt Geleucht-Nischen, die eher kleinere Ausmaße haben. Hierbei dürfte es sich um eine Gebets-Nische handeln. In der kleinen Nische in der Hinterwand könnte eine Figur der Hl. Barbara gestanden haben; seit dem 14. Jahrhundert Schutzpatronin der Bergleute.

Als der Stollen im letzten Jahr von Abenteurern geöffnet wurde, war er in gut 8-10 Wochen derart verunreinigt, dass den beiden die Haare hoch standen: Rotweinflaschen, Batterien, Brotpapiere, Plastikflaschen, Radios, Eieruhren, Plastiktüten und vieles



Hier sieht man die bogenartigen Bearbeitungsspuren an der Stollen-Firste. Nur mit Schlägel und Eisen wurde dieses Profil erstellt.

mehr fand sich. Alles wurde in Müllsäcken entsorgt, der Stollengang richtig und fest verfüllt. Karsten Binczyk wird einen Antrag auf Denkmalschutz stellen, damit diese unwiederbringbaren Spuren der Plettenberger Bergbaugeschichte erhalten bleiben, auch spätere Generationen unbelastet forschen können.

Anschrift des Verfassers: Karsten Binczyk, Am Gölling 20, 58509 Lüdenscheid, dienst. 01 75/7 22 11 53 priv. 01 73/2 90 49 11.

HINTERGRUND

Tagesleistung 20 Zentimeter

■ Am zeitaufwändigsten war der Stollenvortrieb, der auch hohe Kosten bescherte.

■ Je nach Härte des Gesteins war eine Tagesleistung in Plettenberg von gut 0,10 bis 0,20 Meter möglich.

■ Für einen Meter Stollen brauchte man etwa 1 Woche (Mittelwert) bei einem Querschnitt von ca. 0,60 x 1,60 m.

WR fragt Jugend Zu Weihnachten Tradition erwünscht

Von Jil Kamerling

Plettenberg. Feiert „die Jugend von heute“ noch traditionell Weihnachten? Eine WR-Umfrage macht deutlich, dass viele junge Leute in Plettenberg die kommenden Feiertage nach guter alter Familientradition verbringen werden – und das aus völlig eigenem Antrieb.

Vormittags mithelfen bei letzten Tätigkeiten wie Hausputz, Kochen, Baumschmücken, nachmittags das elend lange Warten aufs Christkind, abends endlich Bescherung, an den Tagen darauf Treffen mit der ganzen Sippe – Weihnachten, für junge Leute ein Fest verkrusteter Rituale? Ein „Horrorzenario“, dass Jugendliche nur mit dem Gedanken an einen reichen Geschenkebogen überstehen?

Keineswegs, wie Aussagen der Befragten belegen. „Weihnachten ist ein Fest, an dem die ganze Familie zusammenkommt“, sagt Fabienne Wolff (18). „Mein Bruder reist sogar extra aus Kanada an, um mit uns zu feiern.“ Auch Manuela Glatzel (17) verbringt die Weihnachtsfeiertage am liebsten im Kreise der Familie. „Diese Atmosphäre gibt es schließlich nur einmal im Jahr.“ Bei Sarah-Marie Buhl laufen die Weihnachtsfeierlichkeiten seit 17 Jahren ebenfalls nach festen, liebevoll gewonnenen Regeln ab. „Wir gehen zusammen in die Kirche, und abends ist Bescherung.“ Für sie gehört das „einfach mit dazu; ohne das wäre es ja kein richtiges Weihnachtsfest“.

Vereinzelte Brüche mit Althergebrachtem in der Familienweihnacht erfolgen in der Regel sogar eher auf Initiative der Eltern. Um Himmels Willen, nichts Gravierendes – verändert wird bestenfalls im Detail. So entscheiden sich viele Familien im Zeitalter zunehmend bewusster Ernährung mehr und mehr für leichtere Gerichte anstatt schwerer Weihnachtsgans.

Zwischen all dem finden sich ganz eigene „Traditionen“. Beispielsweise wie sie eine Plettenberger Clique pflegt, die sich seit ihrer Jugendtage alle Jahre wieder am Heiligabend-Morgen zum gemeinsamen Frühstücken in trauter Runde trifft – inzwischen samt Familienanhang.

Tradition? Zu Weihnachten erwünscht!

Probenbeginn für Sternsinger

Eiringhausen. In der katholischen Kirchengemeinde St. Joh. Baptist ziehen die Sternsinger am 6. und 7. Januar von 12.30 bis 17 Uhr durch die Gemeinde. Alle Kinder, die bei den Sternsängern mitmachen möchten, melden sich bitte bei Martina Müller, in der Sakristei, im Pfarrbüro oder kommen einfach zur Probe. Die Proben sind am Donnerstag, 28. Dezember, und am Freitag, 5. Januar, jeweils um 10 Uhr.

Verehrte Freunde unseres Hauses,

freuen Sie sich auch auf Weihnachten?

Auf die Zeit der vielen Lichter und der stillen Stunden, auf die Zeit des „aufeinander Zugehens“?

Wir wünschen uns so manches, was man nicht kaufen kann - Gesundheit, Frieden, mehr Vernunft auf der Welt und vielleicht mehr Zeit.

Ja, Zeit müsste man sich wünschen können!

So wünschen wir Ihnen heute zum bevorstehenden Weihnachtsfest, dass Sie Zeit haben zum Feiern und miteinander Reden und zum Nachdenken.

Kurzum, Zeit zu einem wunderschönen Jahresausklang. Möge Ihnen das neue Jahr gewogen sein mit spannenden und erholsamen Tagen, mit allem, was das Leben lebenswert macht.

Ihr ElectronicPartner

EP: Reingen
Plettenberg • Wilhelmstraße 3 GmbH & Co. KG

Familie Reingen mit dem ElectronicPartner-Team
Weihnachten zweitausendsechs